



## (Ge) Fahren im Herbst

Touren durch die stimmungsvoll eingefärbte Herbstlandschaft haben ihren ganz besonderen Reiz. Allerdings fordern Wetterverhältnisse, Straßenzustand und Wildwechsel jetzt besonders viel Aufmerksamkeit.

Der Herbst hat gerade für Motorradfahrer schöne Seiten: bunt eingefärbte Natur, weniger Rummel auf den Straßen, erträgliche Temperatur, klare Luft. Doch er kann auch mit Schwierigkeiten aufwarten, auf die man nach dem langen Sommer nicht mehr gefasst ist.

► **Wild:** Wenn die Tage kürzer werden, sind wir morgens und abends wieder öfter in der Dämmerung unterwegs – und mit uns Rehwild, Wildschweine, Igel und anderes Getier. Erste Regel: in der Übergangszeit nicht nur in Waldgebieten und an beschilderten Wildwechseln, sondern generell langsamer und bremsbereit fahren. Kommt es dann doch zur Konfrontation, ist Ausweichen nicht unbedingt die beste Reaktion. Im Wald/bei Gegenverkehr droht eine Kollision mit Bäumen oder Fahrzeugen; auf freier Strecke dagegen

kann ein Ausweichmanöver – selbst mit Sturz – glimpflicher ablaufen als der Zusammenstoß mit einem großen Tier. So oder so: Patentrezepte gibt's nicht, die Situation entscheidet.

► **Nebel:** Vor allem morgens ist mit lokal begrenzten Nebelbänken zu rechnen, speziell nach feuchten Nächten, im Mittelgebirge, in Flusstälern, an Seen. Da hilft nur eins: runter vom Gas.

► **Straßenzustand:** Bäume werfen mit Laub, Stürme reißen Äste ab, Erntefahrzeuge verlieren die Feldfrucht und verschmutzen den Asphalt. So glatt und griffig

wie im Sommer sind die Straßen nun nicht mehr, und darauf sollte man die Fahrweise abstimmen.

► **Tief stehende Sonne.** Macht vor allem am Spätnachmittag allen Verkehrsteilnehmern zu schaffen, uns aber in besonderem Maße. Wer eine einklappbare Sonnenblende im Helm hat, ist hier klar im Vorteil. So oder so gilt: In Situationen mit schnell wechselnden Lichtverhältnissen unbedingt das Tempo anpassen, nicht nur vor Kuppen, Kurven oder ein-/ausgang von Waldgebieten. Sonne im Rücken: Auch gefährlich, denn



Nasse Fahrbahn, hohe Luftfeuchtigkeit, Nebelbänke: Ein neuwertiges, unverkratztes Visier sorgt auch in solchen Situationen noch für Durchblick.



Vorsicht, Blindflug: Die tief stehende Sonne kann im Herbst gefährlich blenden.

Achtung, Wild! Nicht nur in Waldgebieten muss man im Herbst auf tierische Überraschungen gefasst sein.



Erntezeit: In ländlichen Regionen muss man mit Zuckerrüben, Heubündeln oder von Traktorreifen abgeschleudertem Matsch auf dem Asphalt rechnen.

die blendet den Gegenverkehr, von dem man dann leicht übersehen wird. In solchen Momenten ist äußerste Wachsamkeit gefragt, speziell vor Kreuzungen und Einmündungen.

► **Nachtfrost:** Dass die Temperaturen nachts kräftig in den Keller gehen, ist ab Oktober nicht ungewöhnlich. Vorsicht in schattigen Ecken – Wald, Mittelgebirgslagen –, denn dort kann sich auch tagsüber dünnes Eis oder Raureif halten.

► **Nässe:** Sorgt im Zusammenspiel mit niedrigen Außentemperaturen dafür, dass die Reifen nun weit weniger Grip aufbauen als noch im Sommer. Daran muss man sich wieder gewöhnen – und in puncto Beschleunigung, Schräglage und Bremsen umdenken.

► **Sicht.** Für alle genannten Risikofaktoren gilt: Optimale Sicht – durch ein unverkratztes, möglichst beschlagfreies Visier – verschafft Durchblick und verkürzt die Reaktionszeit. Wenn ohnehin ein Visierwechsel ansteht, dann jetzt!

Text: Dieter Höner  
Fotos: Archiv, ADAC

### Zwölf Tipps im Überblick

MF 09/2009: Hitzestau  
MF 10/2009: Richtig überholen  
MF 11/2009: Fahren im Herbst  
MF 12/2009: Seitenwind  
MF 01/2010: Fahren im Winter  
MF 02/2010: Für Pannen gerüstet  
MF 03/2010: Neustart ins Frühjahr  
MF 04/2010: Die Hausstrecke  
MF 05/2010: Fahrpartner finden  
MF 06/2010: Fahren mit Gepäck  
MF 07/2010: Wie wird das Wetter?  
MF 08/2010: Auf Quartiersuche